

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5.
Bernruf Nr. 21

Preis & Stunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
von 11—12 Uhr vorm
Dankschreiben werden nicht
rückgegeben, namentliche Ein-
wendungen nicht berücksichtigt)

Kontingents-
nahmen die Verwaltung gegen-
über dem öffentlichen Recht-
lichen Schutze entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Samstag abends.

Postpostasse Nr. 36.900

KYRIAZKA
EDVARD KARBELJA
103/1926

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5
Bernruf Nr. 21

Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 2.90
Halbjährig . . . K 5.40
Jahrespreis . . . K 10.80

Jährlich mit Postzahlung
ins Haus:

Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.00
Jahrespreis . . . K 12.00

Für Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Postgebühren.

Einzelhefte abgenommen
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 1

Gilli, Samstag den 4. Jänner 1919.

44. Jahrgang.

Die Entente und die Besetzungstaktik.

Wie verlautet, soll in englischen und ameri-
kanischen Regierungskreisen die Absicht bestehen, zur
Festsetzung der strittigen Grenzen zwischen neugebil-
deten Staaten des ehemaligen Oesterreichs gemischte
Kommissionen an Ort und Stelle zu entsenden, die
die Aufgabe haben, die Grenzen so zu bestimmen,
daß Konfliktsmöglichkeiten für absehbare Zeiten aus-
geschaltet werden.

Mit dieser Meldung stehen Mitteilungen des
Wiener Fremdenblattes im Einklange, wonach über
Auftrag Wilsons ein Vorschlag für die Friedens-
konferenz ausgearbeitet wurde, der sich mit der
Lösung der österreichischen Frage befaßt. Dem Ge-
währsmann des Blattes wurde auf die Frage nach
dem im Vorschlage vorgesehenen Grenzen Deutsch-
österreichs Einblick in eine Kartenskizze gewährt, der-
zufolge die deutschösterreichische Grenze am Ostler
beginnt, Tirol bei Salurn durchschneidet, in einem
Bogen um die Dolomiten zieht, in Kärnten längs
der Drau geht, dieselbe in Steiermark überseht und
in einem spitzen Winkel zur Drau die ungarische
Grenze schneidet. Im weiteren folgt sie im allge-
meinen der ungarischen, nieder- und oberösterreichi-
schen Grenze bis zur bayerischen Grenze. Im Böh-
merwald grenzt der tschechische Staat direkt an
Böhmen. Doch fällt der nördliche und nordöstliche
Rand, das heißt Eger, die böhmischen Wälder, Aussig,
Tetschen, Reichenberg nicht an den tschechischen
Staat, ebensowenig im allgemeinen die jetzige so-
genannte Provinz Sudetenland.

Weiter heißt es, daß die von Deutschösterreich
geographisch getrennten Gebiete Deutschböhmens
über ihre Zukunft auf Grund des Selbstbestim-
mungsrechtes selbst entscheiden.

Weiters soll angeblich Italien jede Vereinigung
Deutschösterreichs mit Deutschland unterstützen und
sich geneigt zeigen, Deutschösterreich in der Triester
Frage bei genügendem Interesse entgegenzukommen.

In der Kartenskizze sei zwischen Serbien und
Kroatien eine punktierte Linie gezogen. Diese bedeute
die Eventualität der Schaffung eines Königreiches
Serbien und einer davon getrennten südslawischen
Republik, gegen welche Eventualität Amerika vor-
ausichtlich nichts einzumenden haben dürfte.

Die deutschösterreichische Regierung hat an die
Vertreter der fremden Mächte eine bemerkenswerte
Denkschrift gerichtet, in welcher der Wunsch zum
Ausdruck gebracht ist, zu den anderen Staaten in
völkerrechtliche Beziehungen treten zu können. Die
deutschösterreichische Republik richtet an alle zivilisierten
Nationen die dringende Bitte, so rasch wie
möglich die Friedensverhandlungen zu beginnen.
Die Denkschrift sagt dann weiter: das Gebiet,
welches die Deutschösterreicher bewohnen, besitzt eine
Oberfläche von 10,755.569 Qmeter und eine Ein-
wohnerzahl von mehr als 10 Millionen Seelen.
Es umfaßt erstens die Länder Innerösterreichs,
Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Deutsch-
steiermark, Deutschtirol, Vorarlberg, die deutschen
Teile Kärntens, zweitens das weite Gebiet der
deutschen Sprache in Böhmen, endlich drittens das
Sudetenland. Der Versuch, Deutschösterreich von
einem Teile dieser Länder zu trennen, um sie einem
anderen Volke zu unterwerfen, hätte die verhäng-
nisvollsten Folgen nicht nur für die Gegenwart,
sondern auch für die Zukunft.

Die Note kommt dann auf das Verhältnis
Deutschösterreichs zum tschechoslowakischen Staate
zu sprechen. Die Eigentümlichkeit der Deutschöster-
reicher aller Schichten und aller Parteien lasse
keinen Zweifel darüber aufkommen, daß eine Unter-
werfung der oben erwähnten Gebiete unter den

tschechoslowakischen Staat notwendigerweise die ge-
fährlichsten Verwicklungen hervorzurufen müsse.

Was die Bevölkerung anbelangt, welche an den
jugoslawischen Staat angrenzt, muß Deutschöster-
reich auf seinem Selbstbestimmungsrecht bestehen.
Selbstredend anerkennt Deutschösterreich das Recht
des jugoslawischen Staates, das ganze von Jugo-
slawen bewohnte Gebiet zu besetzen, aber anderer-
seits könne es den Jugoslawen nicht das Recht zu-
billigen, Territorien zu annektieren, die einen Teil
des deutschen Alpenlandes bilden und die ausschließ-
lich oder beinahe ausschließlich von Deutschen be-
wohnt sind. In Südtirol, sowie in Kärnten
streben die Jugoslawen darnach, sich einer Anzahl
Städte zu bemächtigen, wie Marburg, Radkersburg,
Klagenfurt und Villach. Dagegen kann der deutsch-
österreichische Staat sich den Jugoslawen gegenüber
nicht von seinem Standpunkte abbringen lassen, daß
diese Bezirke und Städte das Recht haben, über
ihre Schicksal selbst zu bestimmen, und zwar durch
eine Volksabstimmung, die unter einer unparteiischen
Aufsicht stattfinden sollte. Sodann kommt die Note
auf das Verhältnis Deutschösterreichs und Italiens
zu sprechen und behandelt die Aspirationen Italiens
auf die deutschtirolischen Städte, wie Bozen, Meran
und Bruneck. Deutschösterreich kann mit vollem
Recht verlangen, daß auch die deutsche Bevölkerung
Südtirols ihr Selbstbestimmungsrecht ausüben darf.

Die deutschösterreichische Regierung schlägt vor,
die Zukunft aller dieser Gebiete Deutschböhmens,
des Sudetenlandes, der strittigen Zonen Südtirol-
mark und Kärntens und des deutschen Südtirol-
durch eine Volksabstimmung bestimmen zu lassen
nach Bedingungen, die durch die Friedenskonferenz
festgestellt und unter einer strengen Kontrolle aus-
geübt würden von neutralen Behörden. Die geogra-
phische Lage und seine wirtschaftlichen Hilfsmittel
machen es Deutschösterreich unmöglich, isoliert zu
leben. Um die öffentliche Ordnung aufrecht zu er-
halten und um die wirtschaftliche Entwicklung Deutsch-
österreichs zu gewährleisten, ist es unumgänglich not-
wendig, daß dieser Staat den Bestandteil einer Föderation
bilde. Er muß sich also entweder mit an-
deren nationalen Staaten verbinden, die auf dem
Boden der ehemaligen Monarchie entstanden sind,
oder sich an Deutschland anschließen. Eine Föderation
der deutschösterreichischen Republik und der an-
deren nationalen Staaten könnte immerhin gewisse
Bedingungen erfüllen, um die Existenz und die Ent-
wicklung Deutschösterreichs zu gewährleisten. Die be-
deutende deutschösterreichische Industrie müßte ein
Absatzgebiet in den südslawischen Staaten und in
Ungarn finden.

Die deutschösterreichische Bevölkerung der Alpen,
die nur wenig Getreideanbau hat, kann nur ernährt
werden durch den Ueberfluß der agrarischen Pro-
dukte aus Ungarn und den slawischen Staaten. Ein
gemeinsames wirtschaftliches Leben aber Deutschöster-
reichs mit den anderen Nationen der alten Mon-
archie könnte nur fortbestehen, wenn die letzteren
geneigt wären, einen Föderativstaat zu bilden, aus-
gestattet mit einem Zentralparlament, welches sich
mit der wirtschaftlichen Gesetzgebung zu beschäftigen
hätte, und einer Zentralregierung, um diese wirt-
schaftlichen Gesetze anzuwenden. Es würde also eine
Föderativ-Verfassung entstehen, ähnlich der der Ver-
einigten Staaten Nordamerikas, Deutschlands oder
der Schweiz.

Aus Stadt und Land.

Todesfälle. In Klagenfurt ist der Staatsbahn-
rat i. R. Ingenieur Eduard Marchl, ein Bruder des
Reichsratsabgeordneten Richard Marchl, im Alter von
61 Jahren gestorben. — Der Bürgermeister von Luf-
fer, Herr Adolf Weber, wurde von einem schweren

Verluste betroffen, indem am 31. Dezember 1918 sein
einziger Sohn Karl Weber nach kurzem, schwerem
Leiden im 27. Lebensjahre verschieden ist. — Am Neu-
jahrstage ist in Deutschlandsberg die Finanzratswitwe
Frau Julie Higersberger, geb. Brenner, verschieden.
Die Familie war durch viele Jahre in Gilli ansässig.

Aus dem Justizdienste. Der Landesgerichts-
rat Adolf Maigl in Gilli wurde von der National-
regierung in Laibach enthoben.

Vom politischen Dienste. Ernannt wur-
den die Bezirkskommissäre Dr. Jpavic in Windisch-
graz und Dr. Felz Lajncic in Marburg zu Lan-
desregierungsekretären.

Von der steirischen Landesregierung.
Baurat Ingenieur Radovan Sernec wurde von
Kann a. d. S. nach Graz versetzt.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonn-
tag findet im evangelischen Gemeindefaale um 10 Uhr
vormittags die Vierjahrhundertfeier der schweizerischen
Reformation statt. Hierzu hat jedermann freien
Eintritt.

**Gregorianische Zeitrechnung für das
gesamte Südslawien.** Der Ministerrat in Bel-
grad hat beschlossen, für ganz Südslawien die neue
gregorianische Zeitrechnung einzuführen.

Verhaftungen in Marburg. Sonntag
mittags wurden in Marburg der evangelische Pfar-
rer Dr. Ludwig Mahner und tags darauf der greise
Volkschuldirektor Alois Sedlatzschek wegen ange-
leglicher Äußerungen über gewisse Vorgänge in Mar-
burg verhaftet.

Aushebung von Geiseln in Marburg.
General Majster in Marburg hat am 31. Dezem-
ber folgende öffentliche Rundmachung erlassen: An
die Bevölkerung! Die zahlreichen tagtäglich an mich
einlangenden anonymen Briefe, enthaltend schwerste
Drohungen gegen das Leben nicht nur meiner
Person, sondern auch anderer jugoslawischer Führer,
und einige Briefe, enthaltend wohlgemeinte War-
nungen, verbunden mit Nachrichten über verheerendes
Gerüde auf den Straßen, in den Eisenbahnzügen,
in Vereinen und bei verschiedenen Anlässen, veran-
lassen mich, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen
Sicherheit und Ordnung folgende Verfügung zu er-
lassen: 21 angesehenen Marburger Bürger wurden
von mir als Geiseln bestimmt, welche solidarisch
mit ihrem Leben dafür bürgen, daß die besagten
Drohungen, mögen sie gegen mich selbst oder gegen
irgend eine südslawische Persönlichkeit gerichtet sein,
nicht zur Ausführung gelangen. Desgleichen bürgen
die Geiseln mit ihrem Leben für jeden Gewaltakt,
der gegen die eingefetzten Behörden SHS oder über-
haupt gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung un-
ternommen werden sollten. Ich warne daher die
gesamte Bevölkerung vor jeder unüberlegten Hand-
lung, denn das Schicksal der Geiseln liegt in ihrer
Hand. Dies diene zur Kenntnis. Marburg den
31. Dezember 1918. General Majster. Die Geiseln
werden zu drei und drei auf je 24 Stunden in der
Landwehrkaserne untergebracht. Die ersten drei waren
Dr. Wraylag, Lederfabrikant Berg und Großfah-
mann Kotoschinegg. Auf der Abg. Wastian befindet
sich unter den Geiseln.

**Der Bürgermeisterstellvertreter von
Radkersburg verhaftet und wieder be-
freit.** Freitag den 27. Dezember wurde der Bür-
germeisterstellvertreter von Radkersburg, Primar-
arzt Dr. Kamnitzer, von einer jugoslawischen Pa-
trouille verhaftet und nach Marburg abgeführt. Auf
die Nachricht hiervon fuhr Landeshauptmann Dr.
von Raan nach Marburg, um bei General Majster
zu intervenieren. Dieser teilte mit, daß Dr. Kam-
nitzer bereits auf freiem Fuße sei, da seine Verhaf-
tung auf einem Mißverständnis beruht habe.

**Die Aushebung von Geiseln in Mar-
burg.** Die über Verfügung des Generals Majster
als Geiseln ausgehobenen angesehenen deutschen Bür-

ger Marburgs sind folgende Herren: Landtagsabgeordneter Wastian, Bizebürgermeister Nasfo, Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Oskar Drosel, Rechtsanwalt Dr. Ernst Mrazlag, Lederfabrikant Hermann Berg, Kaufmann Koloschinegg, Rechtsanwalt Dr. Jaleschini, Dr. Poffel, Notar Dr. Wiesthaler, Dr. Juritsch (Brumdorf), Kaufmann Tischler, Weinhändler Schulin, Weinhändler Julius Primer, Großindustrieller Dr. Rudolf Franz, Großindustrieller Dr. Fritz Scherbaum, Stadtrat Futter (dieser würde nachträglich wegen seines Amtes befreit), Kaufmann Borsche, Kaufmann Baumeister, Glaswarengeschäftsinhaber Gustav Bernhardt d. J., Zentralinspektor Kamillo Washington-Walenta, Privatier v. Kramer. Täglich müssen sich drei von Fall zu Fall genannte Geiseln in der Landwehrkaserne melden, wo sie durch 24 Stunden interniert bleiben, bis sie durch die nächsten drei Geiseln abgelöst werden. Den Geiseln wurde erklärt, daß, wenn an einem Tage auch nur einer der Geiseln sich nicht melden sollte, sofort alle 21 in die Landwehrkaserne gebracht werden, wobei ihre Verbringung nach Laibach oder anderwärts nicht ausgeschlossen sei.

Zwölf deutsche Bürger in Windischgraz verhaftet. Aus Windischgraz wird berichtet: Am Silvestertag wurden zwölf deutsche Bewohner von jugoslawischen Soldaten verhaftet. Dem Vorfall liegt folgende kurze Vorgeschichte zugrunde: In der Turnhalle der deutschen Schule befinden sich Turngeräte, die dem deutschen Turnverein gehören. Diese nahm der jugoslawische Bürgermeister Druschkowitz in Besitz und ließ sie wegführen. Gasthofbesitzer Schuler und Großkaufmann Reiter, Mitglieder des Turnvereines, erhoben gegen dieses Vorgehen Einspruch. Nach einer mündlichen Vereinbarung schaffte man die Geräte wieder in die Turnhalle. In einer Vollversammlung des Turnvereines, die am 30. Dezember stattfand, faßte man den Beschluß, die Geräte den beiden Genannten käuflich zu überlassen. Tags darauf erschienen bei zwölf deutschen Bewohnern jugoslawische Soldaten mit dem Gemeindefunktionär Potocnik und kündigten ihnen die Verhaftung an. Es waren dies: Großgrund- und Gasthofbesitzer Schuler, die Leutnante i. d. R. und Lehrer Roß, Schulschönig und Waldbauer, Buchbindermeister Pastianitsch, Hafnermeister Lobe, Großkaufmann Reiter, die beiden Söhne des Photographen und Gemischtwarenhändlers Andreiz, Ferdinand und Raimund, Schiffsoldat und Torpedomeister, Bahnbeamter Koppitsch, Advokaturkonzipient Dr. Bast und Hutmachermeister Debelak, sämtlich Mitglieder des deutschen Turnvereines. Man brachte die Verhafteten zuerst in den Arrest des Bezirksgerichtes und überstellte sie noch am selben Tage ohne Angabe eines Grundes nach Laibach.

Aus dem neuen Staate. Im Belgrader Ministerrat wurde beschlossen, daß von nun an die Gesandtschaften und Konsulate folgende Titel führen werden: Gesandtschaften und Konsulate (amtlich) des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen. Ferner beschloß der Ministerrat, daß als Reichsfahne des Königreiches SHS eine Tricolore mit horizontal liegenden Farben bestimmt wird (oben blau, in der Mitte weiß und unten rot). Das Staatswappen wird aus einem weißen Doppeladler mit einem über der Brust gekreuzten, in zwei Felder geteilten Schilde bestehen. Das obere größere Feld ist wieder in zwei Teile geteilt. Auf dem rechten weißen befindet sich ein rotes Kreuz mit vier S (serbisches Wappen), die linke Hälfte enthält ein weiß-rotes Schachbrett mit 20 Quadranten (kroatisches Wappen). Das untere Feld zeigt das Wappen des alten Juriens (Sloweniens), nämlich auf blauem Felde einen bergwärts gewendeten weißen Halbmond und zwischen seinen Hörnern einen weißen fünfstrahligen Stern. Die oben erwähnte Fahne kennzeichnet das Staatswesen und soll auf allen Staats- und Landesgebäuden sowie auf allen Kriegs- und Handelsschiffen gehißt werden. Außer mit dieser Fahne ist auch die Beflagung mit anderen nationalen Fahnen gestattet. Der Ministerrat hat ferner beschlossen, daß im ganzen Gebiete des Königreiches SHS die Gleichberechtigung der Lateinschrift mit der Cyrillica verlaublich werde und daß alle bürgerlichen und Verfassungsrechte auch im übrigen jugoslawischen Gebiete gelten werden. Alle diese Beschlüsse des Ministerrates müssen durch den Staatsrat genehmigt werden.

Die Autonomie für Westungarn. Am letzten Sonntag haben sich die Führer der Deutschen aus den Komitaten Oedenburg, Eisenburg, Preßburg und Wieselburg zu einer Beratung über die Zukunft Deutschwestungarns versammelt und den Beschluß gefaßt, die Autonomie dieses geschlossenen deutschen Sprachgebietes auszurufen. Die ungarische Regierung wurde telegraphisch von diesem Beschlusse verständigt.

Die nächste Folge dieses Beschlusses ist die Schaffung eines provisorischen Landtages für Deutschwestungarn der schon in der allernächsten Zeit einberufen werden soll. Die Wahlen in den einzelnen Gemeinden sollen derart vorgenommen werden, daß in den einzelnen Gemeinden von je 100 Einwohnern ein Ortsrat gewählt wird. Die Ortsräte treffen in einem bestimmten Zentralwahlorte am Wahltag ein und nehmen dort die Wahl des Vertreters des Wahlkreises in den Landtag vor. Der Plan, diese Wahlen auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes bei gemeindeweiser Abstimmung vorzunehmen, wurde deshalb frei gelassen, weil entsprechende Verwaltungskörper zur Vorbereitung der Wahlen in Deutschwestungarn noch nicht zur Verfügung stehen und im Interesse der eben proklamierten Autonomie die rasche Durchführung der Wahlen als notwendig bezeichnet wurde. Die Wahl des provisorischen Landtages, der aus 60 Mitgliedern bestehen soll, erfolgt somit durch indirekte Wahlen.

Das Kaiser-Josef-Denkmal beschädigt und umgestürzt. Kürzlich wurde das Denkmal des Volkskaisers und Bauernbefreiers Josef II. von „unbekannten Tätern“ beschädigt. Es wurde allgemein angenommen, daß dies nur ein Vorspiel für die Beseitigung des Denkmals war. Es wurde denn auch das Denkmal in der Nacht vom 1. zum 2. d. von den „unbekannten Tätern“ umgestürzt und am 2. d. nachmittags unter Beaufsichtigung der Wache weggeführt. Es soll als altes Eisen verkauft worden sein.

Ein Schritt des Unterstaatssekretärs Marchl wegen der Marburger Geiseln. Aus Wien wird unter dem 2. d. gemeldet: Unterstaatssekretär Marchl sprach gestern in Angelegenheit der Festnahme von Geiseln von Marburg beim Staatssekretär des Äußeren Dr. Bauer vor und verlangte von ihm, daß das Staatsamt für Äußeres im Namen der deutschösterreichischen Regierung bei der Regierung des jugoslawischen Staates einen energischen Protest gegen die Verfügung des Generals Majster einlege, wonach 21 Marburger Bürger als Geiseln der Jugoslawen bestimmt werden. Unterstaatssekretär Marchl verlangte von Dr. Bauer auch, daß er der jugoslawischen Regierung Repräsentationsregeln androhe, wenn die Verfügungen des Generals Majster nicht außer Kraft gesetzt werden.

Der Marburger Gemeinderat aufgelöst. Am 2. Jänner um 11 Uhr vormittags erschienen in Vertretung der südslawischen Nationalregierung SHS in Laibach Bezirkshauptmann Dr. Lajnsic, der neuernannte Serent Regierungskommissär der Stadt Marburg Dr. Wilhelm Pfeiffer aus Laibach, Generalmajor Rudolf Majster, Polizeikommissär Dr. Senefovic und zwei andere Marburger Vertreter der südslawischen Nationalregierung beim Bürgermeister der Stadt Marburg Dr. Schmiderer, welchem in Gegenwart einiger Stadträte vom Bezirkshauptmann Dr. Lajnsic eröffnet wurde, daß die Nationalregierung in Laibach die Stadtvertretung von Marburg aufgelöst und den Kommissär Dr. Wilhelm Pfeiffer zum provisorischen Serenten der Stadt Marburg ernannt habe. Als Grund für diese Maßnahme gab Dr. Lajnsic an, daß der Stadtrat von Marburg in seiner Sitzung vom 30. Oktober 1918 den Beschluß gefaßt habe, daß Marburg zu Deutschösterreich gehöre, während die südslawische Regierung der Meinung sei, daß die Stadt Marburg einen Teil des südslawischen Machtbereiches bilde. Dr. Lajnsic forderte den Bürgermeister Dr. Schmiderer auf, die Geschäfte der Stadt ruhig zu übergeben, andernfalls die Uebergabe mit Gewalt erzwungen würde. Bürgermeister Dr. Schmiderer erhob dagegen entschieden Protest und betonte, daß der Beschluß vom 30. Oktober rechtskräftig geworden und die Bevölkerung von Marburg zum weitaus größten Teile deutscher Nationalität sei. Nur Gewalt könne ihn zur Uebergabe der Geschäfte der Stadt zwingen. Dr. Lajnsic wiederholte seine Aufforderung unter Androhung von Gewalt, indem er auf die Anwesenheit des Generalmajors Majster als Vertreters der militärischen Gewalt von Marburg verwies. Hierauf erklärte Bürgermeister Dr. Schmiderer in bewegten Worten, daß er nicht der Gewalt weiche und die Amtsgeschäfte dem neuernannten Regierungskommissär übergebe. Hierüber wurde ein Protokoll aufgenommen. Um 12 Uhr mittags übernahm Regierungskommissär Dr. Pfeiffer die Geschäfte der Stadt Marburg. Gleichzeitig wurden die Agenten der Sicherheitspolizei des Stadtkommandes Marburg von südslawischen Polizeiorganen übernommen. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Die steirische Landesregierung gegen die Geiselnahme in Marburg. Amtlich wird mitgeteilt: Die steirische Landesregierung verlangte in der Nacht vom 31. Dezember auf den

1. Jänner Kenntnis von der Verfügung des Befehlhabers der südslawischen Truppen in Untersteiermark, General Majster, wonach 21 angesehene Marburger Bürger als Geiseln zur Verfügung der südslawischen Regierung bestimmt wurden, die mit ihrem Leben dafür zu haften hätten, daß die dem General Majster zugeworfenen Drohungen nicht durchgeführt und die Ruhe in Marburg aufrechterhalten würde. Die Landesregierung beschloß in ihrer noch im Laufe der Nacht abgehaltenen Sitzung, daß sich am nächsten Morgen die Landeshauptleute Dr. v. Raan und Prof. Dr. Mintelen mit dem Militärbevollmächtigten Staatsrat Resel nach Marburg begeben. Die genannten Vertreter der Landesregierung fuhrten am 1. Jänner früh nach Marburg, wo sie zuerst beim derzeitigen Leiter der Bezirkshauptmannschaft Dr. Lajnsic und dann beim General Majster vorsprachen. Sie legten auf das entschiedenste Verwahrung ein gegen die Maßnahmen, die den Grundsätzen des Völkerrechtes widersprechen, sowie dem Grundsatz, daß niemand für Handlungen anderer ohne eigenes Verschulden verantwortlich gemacht werden könne und die außerdem höchst ungewöhnlich erscheinen. Bezüglich der Geisel Wastian wurde insbesondere noch darauf hingewiesen, daß dieser nach Graz zuständig und Mitglied der steirischen Landesversammlung sei. General Majster berief sich zur Begründung seiner Maßnahme auf Drohbriefe, die er und andere erhalten, und auf Berichte, die ihm zutommen seien über Erscheinungen, die für die südslawische Regierung bedrohlich wären. Die Vertreter der steirischen Landesregierung traten dieser Begründung und den Behauptungen des Generals Majster entgegen und ersuchten um dringliche Aufhebung der Verfügung. General Majster hob die Geiselnahme bezüglich Wastian sogleich auf und sagte auch zu, im Laufe der nächsten Tage, etwa 6. Jänner, die Frage der Geiselnahme auch bezüglich der anderen Herren einer neuerlichen Entscheidung zu unterziehen und die Verfügung aufzuheben, wenn die Verhältnisse in Marburg dies gestatten würden. Auch gab er die bindende Zusage, daß, wenn sich etwa Zwischenfälle ereignen sollten, jeder Fall genau untersucht und nicht etwa Geiseln voreilig für Zwischenfälle verantwortlich gemacht würden.

Absetzung deutscher Beamter. Wie das Laibacher Amtsblatt der südslawischen Regierung mitteilt, wurden von der südslawischen Regierung in Marburg als abgesetzt erklärt: Oberfinanzrat Ernst Jettmar, Finanzrat Adolf Kontschan, Dr. Sebastian Studler, Finanzsekretär Dr. Rudolf Richter-Drummer, Dr. Rudolf Kavallar, Finanzkommissär Dr. Alfred Selanina, Dr. Franz Eller, Finanzkonzeptpraktikant Dr. J. Groß, Rechnungsassistent P. Coretti, Steuerverwalter Ph. Slawitsch, Weikers; Steuerverwalter Rudolf Sima in Schönstein, Steuerassistent Josef Knappel in Nadersburg, Direktor Dr. Sahariades der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Marburg und der dortige Adjunkt Gyal. Als Direktor wurde an dieser Anstalt von der südslawischen Regierung Heinrich Mohorcic eingesetzt.

Geschworenenauslosung. Für die am 13. d. beginnende außerordentliche Schwurgerichtssitzung wurden folgende Hauptgeschworene ausgelost: Michael Jenuil, Besitzer in Zupelove; August Jaleschini, Hausbesitzer in Rann; Franz Skala, Hausbesitzer in Bidem; Andreas Ros, Kaufmann in Wisell; Georg Krašovec, Kaufmann in Sachsenfeld; Franz Oset, Besitzer in Birnbaum; Johann Lovrencat, Besitzer in Lemberg; Franz Hugo, Kaufmann in St. Veit bei Grobelno; Viktor Röhner, Besitzer in Frajlan; Josef Kolar, Besitzer in Jvenza; Georg Samec, Mäker in Bousche; Franz Lindic, Tischler in St. Veit bei Grobelno; Anton Stepišnik, Besitzer in Dornbühel; Johann Brezinssek, Gastwirt in Rohitsch; Max Turnsek, Besitzer in Glabor; Dominik Gaischek, Fleischhauer in Windischgraz; Bartel Pouh, Schlossverwalter in Wöllan; Josef Kolar, Gastwirt in Reichenburg; Johann Einfalt, Leberer in Rohitsch; Glas Urleb, Besitzer in Lokarje; Franz Jelen, Gastwirt in Heilenstein; Johann Berna, Schuhmacher und Hausbesitzer in Gidi; Johann Cesar, Bildhauer in Praßberg; Josef Steiner, Besitzer in Sachsenfeld; Josef Kewstik, Schlossverwalter in Wisell; Altgraf Salm, Schlossbesitzer in Dobrišendorf; Karl Paierhuber, Schlosser in Windischgraz; Franz Majcen, Kaufmann in Dok; Franz Martitsch, Zimmermann in Windischgraz; Ignaz Moser, Gastwirt in Steinbrück; Josef Brglez, Besitzer in Ostroschno; Alois Stribar, Besitzer in Dobertschendorf; Franz Oset, Großkaufmann in Franz; Josef Delatorda, Kaufmann in Arzlin; Josef Saveli, Kaufmann in St. Geor-

Schrifttum.

Das Vorspiel. Roman von Robert Hohlbaum. Verlag Ludwig Staackmann, Leipzig. Mit doppelter Wehmut legt man das halb versonnene, halb kräftige und lebensfatte Buch Hohlbaums aus der Hand. Aus einem ungewissen, fast spielerisch in seine Gemüthlichkeit versunkenen Oesterreich strebt das Grundwesen dieses Buches zu den Radeklytaten eines Oesterreichers hin, das für uns jetzt das „alte“ heißen muß. Aus einer anderen Stimmung geboren, für eine kräftige Zeit bestimmt, lockt es doppelt heiß und wehmutsvoll, da aus der Erfüllung seiner Geschichte Auflösung wurde. Scharf zeichnet Hohlbaum die weiche Seele der Oesterreicher von dazumal, die sich im friedlichen Leben fast verlieren, Plänen und Wünschen nachhängen, die schon in der Vergangenheit begraben liegen, die sich aber dann plötzlich mit einem fast schwärmerischen Innenbrange emporraffen und in Not und Tod sinnen und fröhlich hineinziehen. Ein Buch ist es, das uns das jetzige Opfer erst recht begreifen läßt. Man sagt, Dichter seien Propheten. Und so klingt wirklich dieses Buch etwas ins Prophetenhafte, wenn man es jetzt zur Hand nimmt, in dem Sinne, daß vergangen geglaubte Vergangenheit wieder Gegenwart wird, mit der sich abzufinden größtes Opfer erheischt. Aber es gibt auch wieder neuen Mut, da es den Erneuerungsgang der immer werdenden Kraft uns in jenem Sinne deutet, der selbst in bösester Zeit das Wörtchen „unentwegt“ in sein Schild schreibt. Führt das Buch aus alten Kreisen in die lärmende Wirklichkeit die Figuren des Dichters zurück, so wird es uns auch in das Hoffe auf uns selbst und eine frohere Zukunft führen. Freilich, jeder mag das vielleicht aus den Zeilen nicht her-

auslesen können. Jeder wird nur die Wehmut empfinden, mit der der Dichter Vergangenes lebendig zu machen versteht.

Das stille Wunder. Roman von Max Glas. Verlag Ludwig Staackmann, Leipzig. Max Glas führt einen ganz eigenen Weg. Es ist eigentlich nicht das, was man sonst einen Roman nennt. Es mag dem einen weniger, dem anderen mehr erscheinen. Je nachdem, ob er sich zur Natur bekennt oder nicht. Denn dieses Buch ist ein rüchhaltiges Bekenntnis zur Natur. Das Geschehen, wie man es von einem Romane eigentlich nach landläufigen Begriffen immer verlangt, tritt hier ganz in den Hintergrund, dafür geschieht mehr Innerliches, dem das angepaßte Naturempfinden, wie es nicht feiner und ursprünglicher sein kann, zur Seite tritt. Erquickend ist an dem Buche, daß es so gar nichts mit dem Alltags gemein hat. Freilich gehören besondere Augen dazu, Naturschönheit in sich so wirken zu lassen. Nicht allein Wandertrieb oder Bewegungsfexerei macht Naturerleben aus. Da gehört viel mehr dazu. Wers kann, dem ist wohl, wers lernen will, dem wird dieser Roman einen Weg zeigen, einen derart hohen und schrankenlosen Weg, wie ihn nur eine wirkliche Dichternatur weisen kann. Alles, selbst jede unbewusste Handlung, wird hier zum Naturgeschehen, das fast ins Persönliche aufgelöst bestimmend auf die ganze Umwelt wirkt. Manches mag beim ersten Lesen dem Unaufmerksamen verschwommen und unendlich erscheinen, weil es zutiefst schlummert. Aber wen Glas endlich weckt, der wird das stille Wunder selber erleben. Er muß es nicht in den Höhen der höchsten Berge suchen, er wird es überall finden.

gen a. d. Südb.; Anton Ullaga, Besitzer in Sankt Leonhard ob Tüffer. Ergänzungsgeschworene: Jakob Straber, Kaufmann in Greis; Josef Billich, Besitzer in Dornbühel; Josef Sucher, Häuerverwalter in Gilli; Alois Kutowek, Geschäftsleiter in Gilli; Martin Wedenit, Besitzer in Dolenzawab; Franz Karbenz, Kaufmann in Gilli; Josef Scrimz, Kaufmann in Gilli; Josef Gutwald, Besitzer in Laiberg; Franz Konfidenti, Besitzer in Sawodna.

Hribar jugoslawischer Gesandter in Prag. Der ehemalige Bürgermeister von Laibach Jvon Hribar wurde zum jugoslawischen Gesandten in Prag ernannt.

Die Gattin erschossen. Der 73jährige Tischlermeister Johann Jancic feuerte in einem häuslichen Zwiste am 22. Dezember zwei Schüsse gegen seine 76jährige Gattin, die am 28. Dezember den Verletzungen erlag. Jancic stellte sich selbst dem Gerichte.

Eingefendet.

Böhmische Union-Bank. Stand der Einlagen gegen Kassenscheine und Einlagsbücher am 31. Dezember 1918: 197,432,622.— R.



Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 23. bis 29. Dezember 1918 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Table with columns for 'Name des Fleischers', 'Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken' (with sub-columns for Giltiere, Ochsen, Kühe, Kalbinnen, Kälber, Schweine, Schafe, Biegen, Berdel, Lämmer, Pferde), and 'Eingeführtes Fleisch in Kilogramm' (with sub-columns for Giltiere, Ochsen, Kühe, Kalbinnen, Kalb., Schweine, Schaf-, Biegen-, Pferde-). Rows list various butchers and their respective quantities.

Visitkarten liefert rasch und billigst Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Advertisement for Klavierstimmer und Musikinstrumenten-Reparateur G. F. Jurasek LAIBACH. Includes address: Wolfgasse Nr. 12 and note: Bei Bedarf genügt eine Postkarte.

Postsparkasse Nr. 36.900

Fernruf Nr. 21

Vereinsbuchdruckerei Celeja

Herstellung von Druckerarbeiten wie: Werke, Zeitschriften, Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Tabellen, Speisentarife, Geschäfts- und Besuchskarten, Etiketten, Lohnlisten, Programme, Diplome, Plakate



Inseratenannahmestelle für die Deutsche Wacht

Vermählungsanzeigen, Siegelmarken, Bolletten, Trauerparten, Preislisten, Durchschreibbücher, Drucksachen für Aemter, Aerzte, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft u. Private in bester und solider Ausführung.

Gilli, Rathausgasse Nr. 5

Sprachen - Unterricht

vom Elementarunterricht bis zu den Sprachprüfungen, erteilt Luise von Schludermann, Grazerstrasse 55, befähigt für Italienisch, Französisch, Englisch.

Vermisst!

Mein Sohn, Oberleutnant Alois Heindl, war bis 23. Juli 1918 beim früheren Inf.-Reg. Nr. 87 Adjutant des I. Feldbaons, Feldpost 304.

Ersuche Angehörige des ehemaligen Inf.-Reg. 87, welche über den Verbleib und das Schicksal desselben Auskunft zu geben vermögen, mir solche zu übermitteln.

Meine Adresse: Josef Heindl, Buchhändler, Schärding, Oberösterreich.

Schön

möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht ist an einen Offizier zu vergeben. Anzufragen Gaberje Nr. 85.

Zwei nett

möblierte Zimmer

sind nur an bessere Herren oder Damen ab 15. Jänner zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Bl. 24517

Elegantes

Speisezimmer

samt Ecke, event. Schlaf-, Arbeits-, Vorzimmer- und Küchenmöbel zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24263

Gesucht wird im Stadtgebiet schön möbliertes Zimmer

mit streng separiertem Eingang. Anträge sind zu richten an die Verwaltung des Blattes. 24549

VILLA

(Einfamilienhaus) in oder unmittelbarer Nähe von Cilli sofort zu kaufen gesucht. Anbote an Dr. Walter Riebl in Cilli.

Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht. Angebot an die Verwaltung des Blattes erbeten. 24538

Zu verkaufen

Landhaus

18 Minuten vom Hauptplatz entfernt, steht 10 Jahre, massiv gebaut, so dass ein Stockwerk aufgebaut werden kann; 5 Zimmer, 2 Küchen und noch 4 andere Räume, Nebengebäude mit Waschküche, Kammer, Schweinestall, Hühnerstall, Bienenhaus, Lusthaus, Badehäute mit zwei Kabinen, über $\frac{1}{2}$ Joeh Obst- und Gemüsegarten mit 96 Obstbäumen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24540

Zu verkaufen

Kredenz, Kleiderschrank, Sofa usw. Anzufragen Hermannsgasse Nr. 11, I. Stock.

Einer Familie, Kinder womöglich über 15 Jahre, wird zweizimmerige

Wohnung

(Zimmer mit Kachelofen und Spardherdzimmer) und Feld gegen Abdiene im Taglohn überlassen. Der Mann soll des Maurerhandwerkes kundig sein. Persönliche Vorstellung Cilli, Schlossberg Nr. 36.

Hochprima Maschansker-Aepfel sowie prima konserviertes PettauerSauerkraut

im Grossen und Kleinen stets billig zu haben im Spezereiwarengeschäft „Zur Handelsflagge“ Ludwig Bandedeck, nur Herrngasse Nr. 32.

Zu verkaufen

Damen-Wintermantel, Herren-Wintermantel, Velourhut, zwei Heiligenbilder, ein grosser Fetthafen. Schulgasse 11, parterre rechts.

Plüschjacke

und ein weisser Seidenstoff zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24545

Verschiedene Möbel

zu verkaufen. Anzufragen Grazerstrasse Nr. 24, parterre links. Nur von 12-2 Uhr nachmittags.

Zu kaufen gesucht

zwei reine Betten mit Federeinsatz und Matratzen, ein Kleiderkasten und eine Kredenz, sowie ein Lodenrock für grossen Mann. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 24542

Gewölbe

zu vermieten. Grabengasse Nr. 1. Anzufragen daselbst.

Mittelgrosses Haus

in der Stadt zu kaufen gesucht. Anträge Cilli, Postfach 59.

Kinderliegewagen

Gummiräder, gut erhalten, zu verkaufen. Von 11 bis 3 Uhr. Gaberje Nr. 42, neben Zöchling.

Kinderwagerl

(Korb), fast neu, ist zu verkaufen. Anzufragen Gaberje Nr. 124, I. Stock, Eisenbahner.

Vier Stück guterhaltene

Sessel

werden zu kaufen gesucht. Anzufragen Gaberje Nr. 6.

Frau in gesetztem Alter wünscht als

Wirtschafterin

oder als Köchin unterzukommen. Luise Godec, Kirchenplatz Nr. 5.

Mädchen für Alles

wird gesucht. 40 K Lohn und gute Kost. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24536

Verordnung

aus „Uradni list, Narodne vlade SHS v Ljubljani“.

Das Tragen der Militäruniform ist den Reserveoffizieren, welche nicht in militärischer Dienstleistung stehen — bis auf Widerruf — vom 15. d. an untersagt.

Damit, sie jedoch nicht gezwungen sind sich neue Zivilkleider anzuschaffen, muss die Uniform derart umgearbeitet werden, dass auf den ersten Blick ihre Widmung als Zivilkleid ersichtlich ist.

Militärkappen und Distinktionen am Kragen dürfen nicht getragen werden.

Platzkommando Cilli.

Hauslehrerin

deutsch und slowenisch, zu zwei Kindern mit 7 Jahren gesucht. Gute Verpflegung und Gehalt nach Uebereinkommen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 24495

Flaschen

$\frac{5}{10}$ und $\frac{10}{10}$ Liter zirka 200 Stück billig abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24550

Reparaturen von Schreibmaschinen

aller Systeme übernimmt
Udo Borgelt, Giselastrasse Nr. 18.

Heurechen

wenig gebraucht (Firma Schuttleworth) billig zu verkaufen. Schloss Weixelstätten in Hochenegg.

Fleckputzmittel „Purilla“

ist wieder zu haben in der
Drogerie Joh. Fiedler.

Geschäfts - Verlegung.

Beehre mich hiermit meinem geehrten Kundenkreise und den p. t. Bewohnern von Cilli und Umgebung bekannt zu geben, dass ich mein

Spezerei-Geschäft

in der **Klostergasse 12 aufgelassen** bzw. verkauft habe und dasselbe **nur** in der

Herrengasse Nr. 32

weiterführe. — Ich bitte meine geehrten Kunden mir das geschätzte Vertrauen auch weiterhin gütigst bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

Ludwig Bandedeck

Spezereiwarengeschäft „Zur Handelsflagge“
Herrengasse Nr. 32.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten die betrübende Nachricht, dass ihr herzlich geliebtes Söhnchen und Bruderl

Wolfgang Schwenner

am 2. Jänner um 11 Uhr vormittags im zarten Alter von 10 Monaten der tödlichen Grippe erlegen ist.

Das Begräbnis findet am Samstag den 4. Jänner um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause (Roseggerring 16) nach dem städtischen Friedhofe statt.

Cilli, am 2. Jänner 1919.

Georg und Marianne Schwenner, Eltern.

Ingeburg und Ehrentraut, Schwestern.

Wenzl Schramm, Musikinstrumentenmacher
Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14 **CILLI** Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14

Reichhaltiges Lager in
**Violinen, Gitarren, Zithern,
Mandollinen, Mund- und Zieh-
Harmonikas, Violinkästen
und dergleichen**

Goldklang-Lauten

Bestandteile für sämtliche Musikinstrumente. Beste Violin- und Zithersaiten

